

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

371 (12.8.1918) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:

Kaus. A ohne "Mittl. Weltkäu"	1.12	1.32
Kaus. B mit "Mittl. Weltkäu"	1.25	1.45
In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich		
Im Verlage abgeholt	1.12	1.32
in d. Zweigstellen	1.25	1.45
frei ins Haus geliefert	1.25	1.45
Anschrift: bei Abholung a. Postfach	1.12	1.32
Durch d. Briefträger	1.25	1.45
tägl. 2 mal ins Haus	1.36	1.57
Einzelnummer	10 Pfg.	

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
 Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
 Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
 Verantwortlich für den Textteil: Anton Adolph; für den Anzeigenteil: A. Münderpacher. Sämtl. in Karlsruhe i. B.
 Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen:
 Die Spaltenkolonne 30 Pfa. die Reklamezeile 1 Pf. Reklamen an 1. Stelle 1.25 Pf. die Reklame, außerdem 30% Feuerungszuschlag bei Wiederholungen tarifierter Abat., bei Nichtenthaltung des Bieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konfusionen außer Kraft tritt.
 Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Nr. 371.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 12. August 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 300.

34. Jahrgang.

Der Angriff der Engländer.

— Berlin, 10. Aug. Der Vorstoß, den die Engländer bei Amiens unternommen haben, steht im strategischen Zusammenhang mit dem Kampf, der zwischen Reims und Soissons im Gange ist. Er bildet die Fortsetzung des Versuches, den General Foch mit seiner Gegenoffensive begonnen hat, uns die Initiative zu entreißen und sie selbst wieder in die Hand zu bekommen. Hermann Stegemann, der bekannte Militärkritiker am "Bund", faßt schon vor einigen Tagen den Moment gekommen, in dem sich aus der ersten Aktion des General Foch eine allgemeine Gegenoffensive der Entente entwickeln mußte. Eine Veräufertung dieses Augenblickes wäre gleichbedeutend mit dem Scheitern der Lage einigermassen wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Unter dem Zwang dieser Notwendigkeit haben denn auch die Engländer bei Amiens angegriffen. Erst in diesem Zusammenhang sieht man die örtliche Kampfhandlung im richtigen Licht. Sie stellt abermals die Frage zur Entscheidung, ob es dem General Foch gelingen wird, sich wieder in den Besitz der Initiative zu bringen und der deutschen Obersten Heeresleitung das Geseß des Handels vorzuschreiben. Ein rein örtlicher Erfolg ist in diesem großen Rahmen nicht ausschlaggebend. Ein solcher Erfolg kann den Engländern nicht bestritten werden. Sie sind zwischen Amiens und Somme sofort auf standhaften deutschen Widerstand gestoßen und aus den deutschen Linien wieder zurückgeworfen worden. Südlich der Somme ist ihnen leider ein Vorstoß in die deutschen Linien gescheitert. Wie es scheint, ist der Nebel ihrem überraschenden Angriff so weit zu Hilfe gekommen, daß ihnen unter dem Einsatz von Tanks ein Ueberrennen der deutschen Front gelang. Man wird auch in Betracht ziehen müssen, daß sich unsere Verteidigung nicht auf ein ausgebautes Grabensystem stützte, sondern daß es sich mehr um einen Kampf im freien Gelände handelte. Inmitten ist es zu beklagen, daß dem Gegner nicht ebenso sofort Halt geboten werden konnte, wie nördlich der Somme. Die örtliche Schlappe, die wir hier erlitten haben, ist mit einem bedauerlichen Verlust von Geschützen und Gefangenen verknüpft, der unsere Gegner zweifellos veranlassen wird, triumphierende Berichte über einen neuen Ententesieg in die Welt zu senden. Soweit es sich um einen Mißerfolg handelt, geben wir ihn ruhig zu. Wir können andererseits ebenso ruhig darauf verweisen, daß dem Vordringen des Gegners rasch ein Ziel gesetzt wurde und daß die Lage auch im Rahmen der örtlichen Kampfhandlung rasch wieder hergestellt worden ist. Vielleicht erinnern sich die Engländer und die Franzosen, daß sie immer eine ganze Reihe von Tagen nötig hatten, um die Flucht ihrer Truppen aufzuhalten. Gelingt ihnen einmal ein kurzer Gegenstoß gegen uns, so müssen sie sich bis zum gegenwärtigen Standhalten mit einer sehr kurzen Frist begnügen.

Die Bedeutung des englischen Angriffs beruht aber, wie wir schon, überhaupt nicht auf dem örtlichen Vorgang. Gelingt es unseren Feinden nicht, vollkommen freie Hand zu gewinnen und die deutsche Initiative zu meistern, so sind alle ihre Anstrengungen umsonst. Sie haben die schwere Kräfte, in der sich ihre Front infolge der deutschen Angriffserfolge befand, durch ihre verzeitelichen Gegenoffensive etwas gemildert. Sie sind aber noch sehr weit von dem Ziele entfernt, ihre Kräfte auf die deutsche Front zu übertragen. Auch Hermann Stegemann sagt, daß man Hindenburg schlecht kennen müsse, wenn man an einen solchen Erfolg der Fochschen Gegenoffensive glauben wolle. Niemand haben Hindenburg und Ludendorff sich der Initiative ihrer Gegner gebeugt. Stets haben sie — und in viel schwierigeren Lagen als der jetzigen — die Freiheit des Handels bewahrt und den Schlag mit einem Gegenstoß beantwortet, der wieder alle Vorteile auf ihre Seite brachte. General Foch und General Haig machen alle Anstrengungen, um die Verteidigung los zu werden, in der sie sich befinden. Das ihnen dabei örtliche Erfolge bescheiden sind, liegt in der Natur der Sache. Sie werden aber nicht weit damit kommen und schließlich doch in der deutschen Heeresleitung ihren Meister finden.

Der zweite Angriffstag zwischen Amiens und Arr.

— Berlin, 10. Aug. Auch am zweiten Tag des großen Angriffs zwischen Amiens und Arr. leiteten Engländer und Franzosen mit Tanks Angriffe ein, allein die Panzergeschwader, durch die Verluste des Vortages geschwächt, entwickelten nicht mehr die alte Stoßkraft. In dem Abwehrkampf der deutschen Batterien, deren Einschläge in schweren Kontänen die Panzeriere ringsum hochfliegen ließen, wurden ihre Angriffe unfruchtbar. Zahlreiche Panzerwagen wurden getroffen und leuchteten mit hoher, weißer Lichter. Stöße kamen auf. Andere kehrten um. Die Infanterie folgte nicht nach. Ihre Angriffe blieben liegen.

Erst am Nachmittag vermochten die Engländer unter Einsatz frischer Truppen einen neuen Angriff vorzutreiben. Auf der ganzen Front von Morlaincourt bis an die Aare brachen dichte, tief gegliederte Sturmwellen vor, denen starke Panzerwagenabteilungen vorausliefen, und über deren Köpfe zahlreiche Fliegergeschwader heranbrausten, die durch einen Hagel von Maschinengewehrfeuer die deutschen Reihen zu erschüttern versuchten. Das geschickte Ausweichen der deutschen Infanterie ließ den Kampf hin und her wogen und brachte schließlich beiderseits der Somme und der großen Aarstrasse die Engländer trotz starken Kräfteeinsetzes keinen Schritt vorwärts. Weiter südlich gewannen die englisch-französischen Angriffe in der Linie Rosieres-Arcy in dem für die Verbände überaus ungünstigen Gelände Boden, so daß infolge dessen das die wütenden Angriffe der Engländer nicht hatten erringen können. Je weiter die Deutschen zurückgehen, desto günstiger wird für sie das Gelände zur Verteidigung, da sie damit in die rückwärtige Linie des alten französischen Verteidigungssystems kommen, während der Angreifer gezwungen ist, über die lahle deckungslose Ebene anzutreten.

Die deutsche Taktik.

— Berlin, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Die Ereignisse zwischen Amiens und Arr. wachen sich zu einer großen Operation aus. Unter Einsatz starker Reserven versuchte die Entente die Entscheidung

herbeizuführen. Darauf deutet nicht nur der immer erneute, rückwärtslose Einsatz frischer Truppen an der ursprünglichen Kampffront, die sich bereits über die Aare nach Süden vorbereitete, sondern auch die heftig auflebende Geschützaktivität von der Aare bis zur Ancre sowie zahlreiche starke Teilangriffe hin, die überall abgeschlagen wurden, und das Ausflammen der Artillerietätigkeit zwischen Dije und Wison.

Die Deutschen befolgen auch an der Aare und der Aare die gleiche Taktik, die sich zwischen Wanne und Besle außerordentlich bewährte. Geländepunkte, die sich nur unter Opfern halten lassen, wurden rechtzeitig geräumt. Dadurch wird der Gegner gezwungen, immer wieder gegen das Artilleriefeuer sowie gegen den Eisenhagel der geschickt verdeckten Maschinengewehre anzurennen. So wurde auch Montdidier vor dem drohenden umfassenden Angriff rechtzeitig aufgegeben. Nördlich und östlich der Stadt brachen die unvorzüglich vordringenden französischen Sturmwellen in dem deutschen Maschinengewehrfeuer zusammen. Jetzt zeigt sich der gewaltige Vorteil der operativen Freiheit, welche die deutsche Oberste Heeresleitung durch den großen Geländegewinn der Frühjahrsoperation errang. Ohne zu einem starren festhalten bestimmter Geländepunkte gezwungen zu sein, vermag sie den Kampf in ein Gelände zu verlegen, das den eigenen Absichten günstig erscheint und den Feind in einem ihm ungünstigen Gelände zu verlustreichen Kämpfen verleitet, mithin das von der deutschen Obersten Heeresleitung von Anfang an erstrebte Ziel der Fernüberwindung der feindlichen Streitkräfte bei größtmöglicher Schonung der eigenen Truppen, der Verwirklichung näher bringt.

Die Bedeutung der Tanks für den Angriff.

— Berlin, 11. Aug. Oberst R. Egli schreibt in den "Basler Nachrichten" vom 6. August: In der Sommeschlacht (Sommer 1916) waren zum erstenmal die englischen gepanzerten Sturmwagen aufgetreten und hatten einen ziemlich großen Erfolg deswegen gehabt, weil die Deutschen zunächst nicht verstanden, sich mit den Mitteln der Infanterie gegen dieses neue, unüberwindbar scheinende Kriegswerkzeug zu wehren. Bald hatte man jedoch erkannt, daß entschlossene Leute bei entsprechender Verwendung der vorhandenen Kampfmittel die Sturmwagen abwehren können. So war deren Einsatz auf den Kampf an der Somme und in den Kämpfen des Jahres 1917 verhältnismäßig gering, bis im November in der Schlacht bei Cambrai die Deutschen durch den Masseneinsatz der englischen Sturmwagen überrollt wurden. Der erste Erfolg war groß; etwa 8 Kilometer tief konnten die Engländer damals in die deutschen Stellungen eindringen, dann aber kam der Gegenstoß, und aus dem englischen Siege wurde eine Niederlage.

Auch in den folgenden Schlachten wurden die Sturmwagen vielfach gebraucht. Ich habe auf meinen letzten Reisen Dutzende davon zerstört auf den Schlachtfeldern herumliegen sehen. Wie jedes Menschwerk waren sie keineswegs vollkommen, sondern hatten verschiedene Nachteile; vor allem war ihre Bewegung zu langsam. Dagegen wählten sie die Drahtnetze zusammen und überwandern fast alle Hindernisse, so daß die stürmende Infanterie leicht folgen konnte. Aber trotz der Panzerung sind die Sturmwagen gegen Treffer sehr empfindlich, so daß sie selbst von Maschinengewehren außer Gefecht gesetzt werden konnten. Die Deutschen haben denn auch auf die Anwendung von Sturmwagen in großem Maßstab verzichtet; ihre siegreichen Angriffe in den Frühjahrskämpfen wurden in der Hauptsache ohne dieses Hilfsmittel durchgeführt. Die der Infanterie zur Unterstützung beigegebenen Begleitbatterien waren einfache Feldbatterien, die offen aufzuführen und trotzdem gute, in einigen Fällen sogar entscheidende Ergebnisse hatten. Wir scheint es nicht ausgeschlossen, daß die deutsche Ablehnung der Sturmwagen als Hauptkampfmittel zum guten Teil eine Folge der Erfahrungen über das Verhalten der mit den Tanks vorgehenden Infanterie ist. Die Sturmwagen fahren den Sturmtruppen voraus; sie bahnen ihnen den Weg und sind auch Deckung für sie. Bleibt nun im Anlauf ein solcher Sturmwagen liegen, so wird die Infanterie ebenfalls nicht weiter vorgehen, sondern liegen bleiben. Der Erfolg des Angriffs hängt also ganz davon ab, ob eine Anzahl Sturmwagen in die feindliche Stellung eindringen kann oder nicht. Es ist nicht mehr der Wert des Soldaten, der das Beste am Siege leistet, sondern die leibliche Maschine. Die Denkwürdigkeit des deutschen Heeres aber widerstrebt dem; gewiß wendet es ebenfalls Kampfmittel an, aber Führer und Soldaten sind überzeugt, daß sie selbst die Handarbeit zu leisten haben, und daß vor allem die stürmende Infanterie der Maschine voranzugehen muß und sich nicht davon beeinflussen lassen darf, ob eine Anzahl Sturmwagen zerstört werden.

Weit vom westlichen Kriegsschauplatz. Französischer Bericht.

— Paris, 10. Aug. Nachmittags. Die auf dem rechten Ufer der englischen Kräfte operierenden französischen Truppen fechten ihre Erfolge gestern in den Abendstunden und in der Nacht fort. Die Franzosen rücken östlich Reuillers vor und erobern die Dennescourt. Südlich von Montdidier zwischen Aprecourt und Le Fresnoy angreifend, erobern sie Rubescourt und Affainvillers und erreichen Javelles.

Englische Berichte.

— London, 10. August. Nachmittags. Am gestrigen Nachmittags und Abend fechten die Verbündeten ihre Fortschritte auf der ganzen Front von südlich Montdidier bis zur Ancre fort. Die französischen Truppen, die am Nachmittag im Süden von Montdidier angriffen, nahmen Le Tronquay, Le Fresnoy und Affainvillers. Sie durchdrangen Montdidier von Südosten. Unsere Verbündeten machten in diesem Abschnitt allein 2000 Gefangene. Die kanadische und australische Division nahmen Vongor, Reclamecourt und Wison. Sie drangen in Aprecourt und Fresnoy ein. Am Abend griffen die englischen und amerikanischen Truppen einen Vorsprung zwischen der Ancre und der Somme an und erzielten einen unmittelbaren Erfolg. Bei Einbruch der Nacht erreichten sie alle ihre Ziele, darunter Morlaincourt und die im Südosten des Ortes befindlichen Höhen. Die Zahl der jetzt dem 8. August eingebrachten Gefangenen übersteigt 24 000.

— London, 10. Aug. Englischer Heeresbericht vom 10. Aug., mittags. Die Alliierten erneuerten den Angriff auf der ganzen

Kampffront südlich der Somme und machten trotz des wachsenden Widerstandes überall Fortschritte. Die Franzosen erweiterten ihre Front nach Süden und nahmen Pierrepont und den Wald nördlich davon, auch drangen sie vier Meilen nördlich und nordöstlich davon vor. Kanadier und Australier drangen in einem bewundernswürdigen Vorstoß, nachdem sie die früheren Verteidigungslinien von Amiens genommen hatten, nach einem heftigen Kampf zwei Meilen darüber hinaus vor. Vor dem anbrechenden Abend erreichten die Franzosen und Engländer die Linie Pierrepont—Arvillers—Rosieres—Rainecourt—Aprecourt, wo die Kämpfe andauern. Der letzte Kampf nördlich der Somme. Die Zahl der Gefangenen beträgt jetzt 17 000. Zwischen 200 und 300 Geschütze wurden erbeutet, darunter schwere Eisenbahngeschütze, eine große Anzahl Grabenmörser, Maschinengewehre und ungeheure Materialvorräte, einschließlich eines Zuges. Unsere Verluste sind außergewöhnlich gering.

Weitere feindliche Darstellungen.

— Bern, 11. Aug. (Nicht amtlich.) Ueber den neuen Angriff der Franzosen und Engländer veröffentlichten die französischen Militärfrontberichte, nach denen der Angriff um 4.15 Uhr morgens begann. Von den Engländern wurden drei ungeheure Minen zur Explosion gebracht. Sofort darauf begann die Artillerie ein außerordentlich heftiges Trommelfeuer, das nach den meisten Berichten nur 30, nach dem "Temps" 45 Minuten andauerte. Hierauf traten die Panzerkraftwagen, von Hunderten von Flugzeugen und Maschinengewehrfeuer unterstützt, in Tätigkeit. Das Ueberrollungsmoment soll vollkommen glücklich und die Zusammenziehung der Entente-truppen absolut geheim geblieben sein, was den Anfangserfolg erheblich machte. Hinter den Stoßtruppen folgten sofort die Train-soldaten zur Errichtung und Wiederherstellung der Telefonverbindungen und Baracken.

— Rotterdam, 11. Aug. (Nicht amtlich.) Der "Manchester Guardian" schreibt: Unsere Ansichten für einen weiteren Vormarsch an der Somme hängen davon ab, ob es gelingen wird, die Front dadurch zu erweitern, daß wir die Deutschen an den Hauptpunkten zurückdrängen. Das Blatt glaubt, daß die Schlacht nicht mehr lange dauern wird, da es unvorstellbar sei, eine Schlacht fortzuführen, wenn die eigenen Verluste ebenso groß werden, wie die des Feindes.

Die militärischen Mitarbeiter der "Daily Chronicle" und des "Times" lenken die Aufmerksamkeit auf die Rolle, die die neuen Tanks beim Vormarsch spielen haben. Diese Tanks sind leichter und schneller als ihre Vorgänger und können rascher vorwärts kommen, als der Infanterist laufen kann. Die große Geschwindigkeit erhöht die weniger harte Laufzeit. Die technische Weiterentwicklung der Tanks bewege sich in der Richtung einer größeren Leichtigkeit und größerer Schnelligkeit. Einige englische Blätter sprechen bereits von einer Tankkavallerie.

Fochs Hauptabsicht.

— Rotterdam, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Der Londoner Korrespondent des "Nieuwe Rotterdamse Courant" meldet, daß man es in England als Genugtuung empfindet, daß bei der neuen Offensive sowohl die britischen als auch die französischen Truppen unter dem Befehl Haigs stehen. — Der militärische Mitarbeiter der "Times" schreibt, es sei kein Durchbruch beabsichtigt. Die Hauptabsicht Fochs sei, die Initiative in der Hand zu behalten.

Die unzureichenden französischen Sanitätsverhältnisse.

— U. Basel, 10. Aug. Die Franzosen sehen sich infolge der durch die deutsche Offensive erlittenen gewaltigen Verluste gezwungen, die Aufstellung ganz neuer Sanitätsformationen vorzunehmen. (B. 3.)

Die verschärfte Fernbeschießung von Paris.

— U. Genf, 10. Aug. Die gesamte Pariser Presse beschäftigt sich mit der außerordentlich verschärfte Fernbeschießung von Paris. "Petit Parisien" bemerkt, daß die Beschießung durch zahlreiche Geschütze systematisch erfolge. Präsident Poincaré besucht täglich die Vermundeten. Die Opfer an Menschenleben seien besonders am Montag sehr zahlreich gewesen.

Keine Europareise Wilsons.

— U. Lugano, 10. Aug. Nach einer Washingtoner Meldung des "Popolo d'Italia" ist die Nachricht von einer bevorstehenden Reise Wilsons nach der europäischen Front vollständig unbegründet, da eine solche Reise gegen die amerikanischen Präsidentschaftsregeln verstößen würde.

Aus dem neuen Russland.

Ein neues Programm der Republik?

— Stockholm, 10. Aug. Die "B. 3." meldet von hier: Die russischen Volkskommissare sehen ein, daß die jetzige Regierungsform sich unmöglich auf die Dauer behaupten läßt, daß sie vielmehr Russland zum völligen Ruin führen wird. Es wurde deshalb beschlossen, das bisherige Programm einer gründlichen Revision zu unterziehen, viele Verordnungen aufzuheben, eine andere politische und wirtschaftliche Richtung einzuschlagen und eine neue Grundlage für die handelspolitische Entwicklung vorzuschlagen.

Neue Aufrufe der Sowjets.

— Petersburg, 10. Aug. Meldung der Petersbg. Telegr. Ag. Auf dem 2. Kongress des Sowjets des Nordgebietes, der vom Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare des Nordgebietes, Stransjew, eröffnet wurde, hielt Trotski, der mit großer Begeisterung empfangen wurde, eine Rede, in der er den augenblicklichen Zustand der Sowjet-Republik schilderte.

"Wir müssen uns klar werden, daß der Zustand der Tschecho-Slowaken keine Empörung einiger Tschecho-Slowaken ist, sondern ein Kampf der französischen und englischen Imperialisten gegen die Sowjet-Republik. Trotz wies auf den zweifellosen Zusammenhang des Zustandes der Tschecho-Slowaken mit der Landung der Engländer und Franzosen am Murman hin. Unsere roten Gardeisten ahnen nicht die große Gefahr des tschecho-slowakischen Aufstandes, der von den alliierten Imperialisten geleitet wird. Deshalb haben wir beschlo-

len, nach dem Ural unsere besten Genossen zu schicken, die mit den Roten Garbisten das Kampfleben teilen und sie leiten sollen. Wir hegen große Hoffnungen auf die Rote Garde von Petersburg und des Nordgebietes.

Am Schluß sagte Trotski: „Ich zweifle nicht daran, daß wir siegen werden; aber wir haben nicht das Recht dazu, den Sieg zu verschieben und unsere Frauen, Mütter und Schwestern hungern zu lassen da das Brot, das im Ural vorhanden ist, wegen des Hochsommerlichen Aufstandes nicht transportiert werden kann. Ich bin nicht des feierlichen Kongresses wegen hierher gekommen, sondern um Alarm zu schlagen. Alle nach dem Osten! Das Vaterland ist in Gefahr! Wir schwören, es bis zum letzten Blutstropfen zu schützen.“ (Allgemeiner Beifall.)

Nach der Rede Trotskis machte Sorin den Vorschlag, die Resolution, die der fünfte Sowjetkongreß in Moskau beschloßen hatte, debattenlos anzunehmen. Darauf gab Grewel, ein Mitglied der linken sozialrevolutionären Partei, bekannt, daß die linken Sozialrevolutionäre sich der Resolution der Kommunisten anschließen.

Selsserich und die Zustände in Rußland.

WTB. Berlin, 10. Aug. Staatssekretär Dr. Selsserich ist in Berlin eingetroffen.

— Berlin, 12. Aug. Dr. Selsserich hat sich gestern, wie der „Voslang“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben. Sein Aufenthalt dort sei auf mehrere Tage beschränkt.

WTB. Berlin, 10. Aug. (Amtlich.) Staatsminister Dr. Selsserich hat der Regierung der Sowjets mitgeteilt, daß die Entwicklung der Verhältnisse in Moskau und besonders die parteiisziplinäre Proklamation der Sozialrevolutionäre über die Anwendung des Terrors als Kampfmittel die persönliche Sicherheit der Mitglieder der Gesandtschaft außerordentlich gefährdet erscheinen ließen.

Am etwaigen Zwischenfällen vorzubeugen, die unter diesen Umständen beim besten Willen fast unvermeidlich erscheinen und die geeignet sein würden, die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetrepublik ernsthaft zu gefährden, habe er die einstweilige Ueberweisung der Gesandtschaft, zusammen mit den Mitgliedern der Gesandtschaft, an einen weniger gefährdeten Ort angeordnet.

Legationstat Dr. Kiezler reiste seither mit den Mitgliedern der Gesandtschaft und einem Teil der in Moskau weilenden Kommission zunächst nach Petersburg ab. Mit Rücksicht auf die Lage in Petersburg, welche derjenigen in Moskau ähnelt, ist die Kaiserliche Gesandtschaft Johann angewiesen worden, zunächst Pskow als Aufenthaltsort zu wählen. Die Reise dorthin findet infolge der Störung der direkten Verbindung zwischen Pskow und Petersburg über Helsingfors und Neval statt. (h.)

Die deutsche Gesandtschaft nach Pskow verlegt.

WTB. Berlin, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Mit Rücksicht auf die Gefährdung der Mitglieder der Gesandtschaft durch die Entwicklung der Verhältnisse in Moskau und besonders die parteiisziplinären Proklamationen der Sozialrevolutionäre über die Anwendung des Terrors als Kampfmittel ist beschlossen worden, die deutsche Gesandtschaft von Moskau nach Pskow zu verlegen. Es soll dadurch Zwischenfällen vorgebeugt werden, die unter den ohwaltenden Umständen beim besten Willen fast unvermeidlich erscheinen und die geeignet sein könnten, die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetrepublik zu gefährden.

Der Kampf um das Murmangebiet.

Murman. Finnland und die Alliierten.

WTB. Helsingfors, 9. Aug. (Nicht amtlich.) „Sufoadadabladet“ erzählt, daß eine Abteilung finnischer roter Gardisten, etwa 200 Mann, unter Führung englischer Offiziere in der Nähe der finnischen Grenze, 40—50 Kilometer von Luchua, siehe. Kleinere Zusammenstöße mit finnischen Grenzschutztruppen hätten stattgefunden. Nach einer anderen Quelle beständen Mitteilungen von Flüchtlingen, die über die Grenze nach Finnland gelangt sind, daß die Streitkräfte der Alliierten sich seit einigen Tagen Petropawlowsk genähert haben, welches sich nunmehr in ihren Händen befindet.

Eine englische Rundgebung an das russische Volk.

WTB. Amsterdam, 10. Aug. (Neuermeldung.) Nachstehende Rundgebung der britischen Regierung an das russische Volk ist von den britischen Vertretern in Wladiwostok, Murmansok und Archangelsk veröffentlicht worden:

„Eure Alliierten haben euch nicht vergessen. Wir erinnern uns in alle Dienste, die eure heldenhaften Armeen uns in den ersten Kriegsjahren geleistet haben. Wir kommen als Freunde, um euch zu

helfen, damit ihr euch vor der Zerstörung und Zerschöpfung durch Deutschland rettet, welches euer Volk unterjochen und die großen Hilfsmittel eures Landes für seine eigenen Zwecke benutzen will. Aber wir erklären euch feierlich, daß wir, während unsere Truppen russischen Boden betreten, um euch im Kampfe gegen Deutschland zu unterstützen, nicht einen Fuß breit eures Landes zurückhalten werden. Wir bebauern den Bürgerkrieg, der Uneinigkeit und inneren Zwiespalt unter euch gebracht hat; denn er erleichtert die deutschen Eroberungspläne. Wir haben jedoch nicht die Absicht, Rußland irgend ein politisches System aufzuzwingen. Das Geschick Rußlands ruht in der Hand des russischen Volkes. Allein das russische Volk soll über seine Regierungsform und die endgültige Lösung seiner sozialen Probleme entscheiden.

„Völker Rußlands! Es geht um euer Bestehen als unabhängige Nation. Die Freiheiten, die ihr durch die Revolution gewonnen habt, werden von Deutschlands eiserner Hand mit Vernichtung bedroht. Schart euch um die Fahne der Freiheit und Unabhängigkeit, welche wir, die wir noch immer eure Alliierten sind, in eurer Mitte aufgerichtet haben und sichert den Triumph jener beiden großen Grundzüge, ohne die es keinen dauernden Frieden und keine wahre Freiheit für die Welt geben kann. Völker Rußlands! Wir wollen nicht allein die deutsche Durchdringung zum Stehen bringen, sondern euren ruinierten und leidenden Lande wirtschaftliche Erleichterungen schaffen. Einiges von dem, was ihr braucht, haben wir bereits gesandt, aber noch mehr soll folgen. Wir wünschen die Entwicklungen der industriellen und natürlichen Hilfsquellen eures Landes zu fördern, ohne sie für uns auszunutzen. Wir wünschen den Gütertausch wiederherzustellen, den Ackerbau anzuregen und euch in den Stand zu versetzen, euren rechtmäßigen Platz unter den freien Nationen der Erde einzunehmen. Völker Rußlands! Bereint euch mit uns zur Verteidigung eurer Freiheiten. Unser einziger Wunsch ist, Rußland stark und frei zu sehen und uns dann zurückzuziehen, um zu verfolgen, wie das russische Volk seine Geschicke entsprechend seinen eigenen, oft ausgesprochenen Wünschen gestaltet.“

Eine Darstellung Balfours.

△ Bern, 10. August. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Ring imengischen Unterhaus am 5. August, ob die Erklärung der englischen Regierung über die Operationen der Alliierten in Rußland gleichzeitig namens Frankreichs, Japans und den Vereinigten Staaten erfolgt sei, erwiderte Balfour:

„Wir haben keine Erklärung für unsere Verbündeten abzugeben. Was wir im eigenen Namen erklärt haben lautet: „Das Ziel Seiner Majestät Regierung ist die Herbeiführung der politischen und wirtschaftlichen Wiederherstellung Rußlands ohne innere Einmischung irgend welcher Art und die Vertreibung feindlicher Streitkräfte vom russischen Boden. Seiner Majestät Regierung erklärt kategorisch, daß sie keinerlei Absicht hat, im geringsten Maße die territoriale Integrität Rußlands zu verletzen.“ Ich hege keinen Zweifel, daß dieses im völligen Einklang mit der Absicht aller vereinigten Regierungen steht.“

Ring fragte mit offenkundiger Ironie weiter: Wäre es nicht ebenso gut, wenn diese bewundernswürdige Krisenpolitikklärung mit der bestimmten ausdrücklichen Zustimmung der Bundesgenossen durchgeführt würde?

Balfour erwiderte: „Unsere Bundesgenossen mögen es für weise halten, eine gemeinsame Erklärung abzugeben oder nicht, es genügt, daß die vereinigten Regierungen eine eigene Erklärung abgeben.“

Er wandte sich, wie der Ausdruck „Herbeiführung der politischen und wirtschaftlichen Wiederherstellung Rußlands“ zu verstehen sei. (Thorne ruft ihm zu: Alle Deutschen herauswerfen!) Balfour antwortete: „Es bedeutet, daß wir hoffen, Rußland in einer geordneten Lage zu sehen als jetzt.“

Die Dinge in Sibirien.

Buchanan in Wladiwostok.

— Berlin, 12. Aug. Einer Moskauer Depesche des „Berl. Tagebl.“ zufolge, wollen verschiedene Moskauer Blätter wissen, der frühere englische Botschafter in Rußland Sir George Buchanan werde demnächst in Wladiwostok eintreffen. Er solle die Leitung der diplomatischen Aktion der Entente gegen die Sowjetregierung übernehmen.

Ein Drud Japans

— Tokio, 12. Aug. Laut „Berl. Lokalan.“ meldet die „Agence Havas“ von hier, der japanische Ministerpräsident Terauchi äußerte sich, es sei unvermeidlich, daß die Umstände sich derart gestalten, daß die Alliierten weitere Truppen entsenden müssen. Das Land müsse sich darauf gefaßt machen, einer dringenden Lage gegenüber zu stehen.

Aus der Ukraine.

Der Mörder Eichhorns hingerichtet.

WTB. Kiew, 11. Aug. (Nicht amtlich.) An dem Mörder des Generalfeldmarschalls von Eichhorn ist die verdiente Todesstrafe gestern vollstreckt worden.

Aus Finnland.

Der monarchistische Antrag angenommen.

WTB. Helsingfors, 10. Aug. Die heutige Plenarsitzung begann abends 8 Uhr. Zur Erörterung stand der vom Ausschuss angegebene monarchistische Antrag, die Regierung zu ersuchen, zur Vornahme der Königswahl auf Grund des Paragraphen 38 der alten Verfassung die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Nach vierstündiger Debatte wurde ein republikanisches Petition, den monarchistischen Antrag schließlich zu verworfen, mit 68 gegen 33 Stimmen abgelehnt, was eine rund 3/4 Mehrheit für die Sache der Monarchie bedeutet. Der monarchistische Antrag siegte schließlich mit 58 gegen 44 Stimmen, die einem Kompromiß zuzielen, das die Einbringung einer neuen Regierungsvorlage vor sah.

Aufgrund des gefassten Beschlusses wird der Landtag voraussichtlich Anfang September zu einer außerordentlichen Tagung zur Vornahme der Königswahl einberufen werden. Die ordentliche Tagung schließt morgen in der herkömmlichen Weise mit einem Gottesdienst ab.

WTB. Helsingfors, 10. Aug. Wie verlautet, wird der außerordentliche Landtag zur Vornahme der Königswahl bereits auf den 27. August einberufen werden.

Weitere U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 10. Aug. (Amtlich.)

Westlich des Kanals und an der Ostküste Englands versenkten unsere Unterseeboote, zum Teil aus stark gefährdeten Geleitzügen

15 000 Bruttoregister-tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichisch-ungarische Berichte.

WTB. Wien, 10. Aug. (Amtlich) wird verlautbart: Italienischer Kriegsjahresbericht. In der venetianischen Gebirgsfront kam es gestern wieder zu größeren Infanteriekämpfen. Zwischen Canove und Asiago gingen in den frühesten Morgenstunden die Ententetruppen nach einem gewaltigen Feuerbeschlag in dichten Wäldern zum Angriff über. Die feindlichen Sturmkolonnen wurden überall unter schweren Verlusten geworfen. Wo es ihnen vorübergehend gelang, in unseren Linien Fuß zu fassen, trieben wir sie im Gegenstoß zurück. Ebenso scheiterten alle Versuche des Feindes, sich im Molonegebiet auszubreiten, an dem tapferen Widerstand unserer Truppen. — An den anderen Frontteilen Artillerie- und Patrouillengeplänkel.

Albanien. Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. Wien, 11. Aug. (Amtlich) wird verlautbart: Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wiederholten die Ententetruppen gestern früh ihre schlagfertigen Angriffe. Das Kampffeld dehnte sich von Canove bis in den Raum des Col del Rosso aus. Der Feind wurde nach erbittertem Ringen überall zurückgeworfen und erlitt sehr schwere Verluste. Es wurden Engländer, Franzosen und Italiener gefangen. Unter den tapferen Verteidigern fällt den ungarischen Regimentern 82, 101 und 138 besonderer Anteil am Erfolg zu. Somit weber an der italienischen Front noch in Albanien Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 9. Aug.: Friedrich Donner, Küfermeister und Bauerhändler, Chemann, alt 71 Jahre; Robert Jais, Gauflößer a. D., Chemann, alt 69 Jahre; Jakob Steinbach, Landwirt, Witwer, alt 76 Jahre; Hermann Jaobi, Kaufmann, ledig, alt 49 Jahre; Dominik Reinhard, alt 62 Jahre, Ehefrau von Julius Reinhard, Eisenhändler. — 10. Aug.: Elise Feuchtwanger, alt 49 Jahre, Witwe von Seligmann Feuchtwanger, Kaufmann.

Die Heimatfront wankt nicht.

wenn alle kriegswichtigen Betriebe, Landwirtschaft und Eisenbahnen mit Vollkraft arbeiten können. Millionen sind dort für Euch tätig. Helft durch Abgabe getragener Anzüge, daß sie arbeitsfähig bleiben.

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Sey.

(115. Fortsetzung.)

Es war Herrn Dassel aber doch nicht gleichgültig, daß sich Geheimrat Hartig mit Händen und Füßen gegen die Verlobung Ernans mit seinem Fritz gestraubt hatte. Fritz Dassel merkte das auch sehr wohl.

„Gut, ich werde es eben ertragen müssen. Aber gleichgültig ist es mir nicht, denn ich trage auch den Namen Dassel. Und wenn ich wüßte, daß mein Schwiegervater auf meinen Vater mit unberechtigtem Hochmut blicken würde, so würde ich sehr unglücklich ein!“

„Hat er sich etwa hochmütig über mich geäußert?“ brauste Dassel auf. — „Ich verlange das von dir zu wissen!“

„Geäußert hat er sich nicht im geringsten. — Mein Wort darauf!“

„So.“

Und Herr Dassel piffte leise, und besagte Gleichgültigkeit wieder zu beweisen, aber im Innern kribbelte es ihm. Daß wieder sich ihm überlegen fühlte, das war ja der eigentliche Grund des ganzen alten Hasses.

„Aber sieh mal, es ist seltsam, Papa, sozusagen psychologisch interessant, daß jeder von euch beiden glaubt, vom andern aufs schwerste gekränkt zu sein.“

„Nanu? Der? Von mir gekränkt? Auch hat er machen müssen, um nicht in Noabit eingelocht zu werden — mit der Heldenbrust voll Orden — Aegerer und Wat darüber — weiter ist es nichts!“

„Ach nein, dann hätte er sich ganz anders geäußert, wenigstens bei einem Charakter wie dem meinen. Papa! Ich habe ihn ganz offen gefragt, warum er dir feindselig gesinnt sei. Der alte Mann bebte vor innerer Erregung. Genau so, wie du mir eben erzähltest, daß er dich verletzt und gekränkt habe, genau so meint

und empfindet er, daß du ihn tödlich beleidigt habest. Wer hat da nun recht?“

„Er natürlich. Tritt ihm bei, 's ist hübsch von dir, werd's mir merken.“

„Ich konstatiere Tatsachen. Die sind viel zu ernst und erschütternd, ich möchte sagen grauam, wenn man beider Anschuldigungen und Aussagen angehört hat, als daß ein Dritter einen Entschluß fällen dürfte, zumal der Sohn. Und jeder von euch beiden wird recht behalten für sein Teil, und die Waage wird schweben bleiben — bis zu eurem Ende — wenn nicht einer von euch, freiwillig selbst in seine Wagtschale springt und dadurch die des andern in die Höhe schnell und — über den andern triumphiert.“

„Quatsch! Verstehe ich nicht!“

„Na, Papa, das ist doch ganz einfach! So, wie die Dinge jetzt liegen, gibst keiner nach. Und es fällt mir gar nicht ein, dich dazu überreden zu wollen.“

„Was auch sehr dumm wäre.“

„Aber denke mal, der Papa Hartig gäbe nach! Was dann? Alle Welt wird sich kugeln und lustig machen über den Streit der Väter, deren Kinder sich heiraten. Und alle Welt wird sagen: Daß die sich nun nicht vernünftigerweise ausöhnen, ist spahhaft. Wenn nun der eine sich überwindet, den Versuch zu einer Ausöhnung zu machen, dann hat der vor aller Welt den andern moralisch besiegt, steht groß da und kann dann mit Zug und Recht vor der Welt stolz — hochmütig — auf den andern herabschauen. — Und wenn Hartig das tut, dann, lieber Vater, sind wir, die Dassel's, die Blamierten!“

„Zum Donnerwetter — das will der? Das hat er dir gesagt? Oh, der infame, nichterträgliche Schleichler!“

„Erlaube, Papa, gesagt hat er es nicht. — Bitte, rege dich nicht auf. Ich fürchte aber, daß es so kommen wird. Vater Hartig ist ein Mann, der peinlich sich nach dem Urteil der Menschen richtet, der immer formell korrekt sein will. Mag's ihn noch so viel innere Ueberwindung kosten, er wird sich's nicht nachjagen

lassen wollen, daß er nicht einen Ausgleich versucht habe, daß er nicht, wenn auch nur der Form nach, der Bornehmere sei. Ach, und eben das würde mich ganz eilig ärgern, wenn der alte Hartig über meinen Vater triumphierte! Ganz eilig, ganz nichtberträgtlich! So, das wollte ich pflichtgemäß nur gesagt haben!“

Und jetzt war Fritz aufgestanden.

„Ausschmeißen werd' ich ihn. Nicht zu Hause bin ich, wenn er kommt. Seine Visitenkarte werde ich gar nicht annehmen!“ schrie Dassel.

„Ach du lieber Gott, den Gefallen willst du ihm auch noch tun? Daß er sich damit brüsst, du hättest ihn abgewiesen? Daß er lächelnd sagt: Nun ja, ich habe mir keinen Vorwurf zu machen. Ich habe als gebildeter Mann —“

„Hilbe! Mag! Himmel noch mal, wo stecken die? Das verwünschte Herumgeklüffe!“

„Auffällig rasch war das Paar zur Stelle.“

„Mag, komm mal her, Hilbe und Fritz, geht zusammen voraus — — Mag, diese verfluchte Verlobungsgeschichte wird immer schlimmer. Wäre ich doch nicht der gute dumme Kerl gewesen und hätte zugestimmt. Nun hängt sich eins ans andre dran. Natürlich, wer A sagt, muß das ganze Alphabet mitbringen. Nun zeige du mal, was du kannst, und gib mir einen guten Rat.“

Und er erzählte ihm entrüstet von Hartigs Vorhaben, hochmütig sich auf den gebildeten Mann hinausspielen zu wollen und ihn abzutrupfen.

„Na, da ist doch das einfachste, guter Papa, du kommst ihm zuvor.“

„Weiter weißt du nichts? Das konnte ich mir allein ausdenken! Fällt mir ja gar nicht im Traum ein!“

„Aber eine andere Möglichkeit ist nicht vorhanden, verzeih mir Schwiegervater. Du kannst ja die Sache ganz formell erledigen. Wirf deine Karte drüber ab und damit gut, dann hast du den Sieg ihm, dem Herrn Hartig, vor der Nase weggeschneidert und hast gewonnen!“

(Fortf. folgt.)

Deutsche Heeresberichte.

Samstag Abendbericht.

WTB. Berlin, 10. Aug., abends (Amtlich.) Ausdehnung der Schlacht von der Aisne bis zur Dije. Angriffe des Feindes sind vor unseren Kampfstellungen gescheitert.

Sonntag Mittagbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Dije und Aisne ließ die erhöhte Gefechtsintensität tagsüber nach, am Abend lebte sie vielfach wieder auf. Stärkere Vorstöße des Feindes beiderseits der Dije wurden abgewiesen.

Au der Schlachtfeldfront hat der Feind seine Angriffe bis zur Dije ausgedehnt. Zwischen Aisne und Somme brachen sie vor unseren Linien zusammen. Dicht südlich der Somme blieb die feindliche Infanterie nach ihren Niederlagen am 9. August untätig. Starke Teilangriffe des Gegners bei Raincourt und gegen Vihons scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß. Die Hauptkraft der feindlichen Angriffe war gegen unsere Front zwischen Vihons und der Aisne gerichtet. Westlich von Rozières und beiderseits der Straße Amiens und Ronge schlugen wir die mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe ab. In dem beweglichen Kampf gegen feindliche Uebermacht und den Masseneinsatz von Panzerwagen kam auch hier wiederum die unerhörliche Angriffskraft unserer Infanterie voll zur Geltung. Vielfach trotz der Anstrengung des Feindes schon im Feuer unserer Artillerie zusammen. Vor einem Divisionsabschnitt liegen allein mehr als 40 zerstörte Panzerwagen. Zwischen Aisne und Dije setzte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zu heftigen Angriffen gegen unsere alten Stellungen von Montdidier bis Aufjeu an. Er vermochte unsere gestern gemeldeten neuen Kampflinien östlich von Montdidier nicht zu erreichen. Unsere Nachhut empfangen den Feind in unseren alten Stellungen mit starkem Feuer und wichen darauf kämpfend über die Linie Labossière-Sainvillers-Nicquebourg-Mareuil aus.

Sehr rege Fliegeraktivität über dem Schlachtfeld. Wir schossen wiederum 23 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon ab. Leutnant Kroll erlangt seinen 23., Leutnant Volkens seinen 24. und 25., Leutnant Laumann seinen 21., 22. und 23., Leutnant Auffarth seinen 21. Luftsiege.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Weste wurden Angriffe des Feindes zwischen Fismes und Courlandon abgewiesen. In der Champagne westlich der Straße Somme-Py-Souain Teilkämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sonntag Abendbericht.

WTB. Berlin, 11. Aug., abends. (Amtlich.) In der Schlachtfeldfront zwischen Aisne und Dije sind heftige Angriffe des Feindes gescheitert.

Badische Chronik.

Stellingen, 11. Aug. Auf Veranlassung des Kommunalverbandes wird hier eine weitere Molkerei errichtet werden, sodas der Bezirk unanmehr über fünf Molkereien verfügt. Erfreulicherweise hat die Fettversorgung im Bezirk Stellingen sich seit Einrichtung der Molkereien wesentlich gebessert.

Wörzheim, 11. Aug. Ein aus dem Felde zurückkehrender Krieger bearbeitete seine Frau, deren Lebenswandel seinen Prinzipien nicht entsprach, desart mit dem Gewehrkolben und einem Schmittmesser, das sie mit Verletzungen am Kopf und teilweise abgetrennten Haaren im Krankenhaus Zuflucht suchen mußte. Die Frau er mit einer Flasche Champagner unter dem Arm ins Krankenhaus, um sich mit seiner besseren Hälfte wieder zu verbinden.

Manheim, 12. Aug. Am gestrigen Sonntag beging Landtagsabgeordneter und Stadtrat Anton Geiß, der Vorsitzende der sog. Landesorganisation Badens und der Vorsitzende des hiesigen soz.-dem.

Vereins seinen 60. Geburtstag. Hg. Geiß, der aus Bayern stammt, kam im Jahre 1884 nach Mannheim, wo er in der sog. Parteilbewegung bald eine führende Stellung einnahm. Seit 1898 gehörte er dem hiesigen Bürgerausschuß an und im Jahre 1899 wurde er zum erstenmal in den Landtag gewählt, wo er von 1900 ab als erster und später als zweiter Vizepräsident dem Präsidium angehört. Durch seinen ruhigen Charakter und die Sachlichkeit seiner Rede hat er sich auch die Achtung bei seinen politischen Gegnern erworben.

Manheim, 12. Aug. Nachdem der erste Versuch der Verschmelzung der Mannheimer Aktienbrauerei Löwentaler mit der Bad. Brauereiarbeitsgemeinschaft gescheitert ist, beruft jetzt die Mannheimer Aktienbrauerei Löwentaler eine neue Versammlung ein, um über die Angliederung der Bad. Brauerei L.G. endgültig Beschlüs zu fassen. Wie es heißt, hat die Aktienbrauerei Löwentaler ihre ursprünglich an die Aktionäre der Bad. Brauerei zugesandene Vergütung von 5% auf 20% erhöht.

Manheim, 11. Aug. Im Rhein wurde gestern die Leiche eines bis jetzt unbekanntes Mannes gefunden, die anscheinend schon längere Zeit im Wasser gelegen hat. Der Ertrunkene ist etwa 35-38 Jahre alt und war nur mit Badehose bekleidet. Der Stadtrat hat die Errichtung von ungefähr 20 Kleinwohnungen an der Grahamstraße gutgeheißen. Außerdem sollen zur Aufbarmachung geeigneter Räume zu Wohnzwecken Kredite zur Verfügung gestellt werden. Der 6 Jahre alte Schüler Heinrich Pulver in Ludwigshafen starzte am oberen Rheinufer in den Rhein und ertrank.

Emmendingen, 12. Aug. In einer der letzten Nächte wurde ein schwerer Preiskampfwagen eines Krenzinger Fuhrmannes von den Kontrollbehörden angehalten und die Hammerwerke bestehend in Raststätten, Kraut, Wagnen und anderem Gemüß im Gewicht von vielen Zentnern beschlagnahmt.

Sippingen bei Weßlingen, 12. Aug. Der Sohn des Stationsvorstandes Martin in Sippingen wurde an der hiesigen Station aus dem fahrenden Zuge ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Die Wiederzusammentritt des Landtags.

Karlsruhe, 12. Aug. Wie man aus Kreisen bad. Landtagsabgeordneter hört, wird damit gerechnet, daß die beiden neuen Gesetze über die Erhöhung der Einkommensteuer und über die Verringerung der Biersteuer in einer Sitzung erledigt werden. Die vorgeschlagene Steuererhöhung für die Einkommen über 20 000 M. dürfte wohl kaum auf Widerspruch stoßen, viellecht werden die Sätze über 20 000 M. noch weiter erhöht werden und auch das Biersteuergesetz wird kaum auf Anstände stoßen, nachdem, wie schon kurz mitgeteilt wurde, mit dem bad. Brauereiarbeitsführer über den Gesetzesentwurf eine Verständigung erzielt worden ist. Der Feiertag des Verfassungsjubiläums am 22. August dürfte auch der Großherzog anwohnen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 12. August.

Der gestrige Sonntag brachte prächtiges Wetter, in der Frühe insolge der zahlreichen Niederschläge der letzten Tage ziemlich kühl - das Thermometer zeigte um 8 Uhr nur 10 Grad Wärme - für den Wanderer allerdings wie geschaffen. Die Reiselust war denn auch früh morgens schon recht lebhaft, die Züge alle dicht besetzt bei ausgedehnter Sonntagsverköstigung, der Zug von auswärts recht lebhaft. Der Stadtgarten wurde viel besucht, so besonders das nachmittägliche Konzert durch die Kapelle des Eschschattalions Landwehr-Regiments 109 unter Leitung des Obermusikmeisters Geanzan. Die Vorstellungen im Konzerthaus (nachmittags wurde für die Küstungsarbeiter die neue Operette „Drei alte Schachteln“ gegeben) und im Apollotheater waren stark besucht.

Zur Hinterbliebenenfürsorge. Mit Wirkung vom 1. Juli erhalten die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswittwengeld oder Kriegswaisengeld empfangen, Zuschläge zu den Kriegsversorgungsgeldern. Voraussetzung ist, daß die Hinterbliebenen Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben. Die Zuschläge betragen ohne Rücksicht auf den Dienstgrad des Verstorbenen monatlich: für eine Witwe 3 Mark, für eine Halbwaise 3 M und für eine Vollwaise 4 M. Sie sind im voraus zahlbar. Die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswittwengeld oder Kriegswaisengeld empfangen, aber keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben, können mit Wirkung vom 1. Juli auf Antrag im Bedürfnisfalle Zuschläge zu diesen Kriegsversorgungsgeldern bewilligt werden. Das gleiche gilt für die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus früheren Kriegen, die die Kriegsversorgung empfangen.

Wadenschluß in Lebensmittelgeschäften. Die Handelskammer Karlsruhe sprach sich in Uebereinstimmung mit ihrem Kleinhandelsausschuß dem Großherzoglich Badischen Ministerium des Innern gegenüber dahin aus, daß es im allgemeinen nicht mehr erforderlich sei, für die Lebensmittelgeschäfte eine Ausnahme vom 7-Uhr-Wadenschluß zuzulassen. In Plätzen mit überwiegend Landwirt-

schaft treibender Bevölkerung dagegen empfiehlt es sich, den einheitlichen 7-Uhr-Wadenschluß nur für die Wintermonate anzunehmen.

Neuer Luftangriff auf Karlsruhe.

WTB. Karlsruhe, 11. Aug. Feindliche Flieger bewarfen heute vormittag in Karlsruhe einige Häuser und ein Offiziersgefangenenlager mit Bomben. Einziges Sachschaden wurde verursacht. (g. A.)

Vermischtes.

WTB. Straßburg, 10. Aug. Der Gemeinderat beschloß in seiner heutigen Sitzung mit 11 gegen 8 Stimmen die Gründung einer Gesellschaft für den Erwerb und die Verwaltung der zur Liquidation kommenden Grundstücke. Die Gesellschaft wird in Form einer G. m. b. H. gebildet, in der die Stadt 75 Prozent des Kapitals übernehmen wird. Die Kosten werden durch eine Obligationenleihe in Höhe von voraussichtlich 25 Millionen Mark aufgebracht werden, die von der Stadt ausgegeben wird. Gegen die Gründung stimmten die Sozialdemokraten, hauptsächlich aus politischen Gründen, da sie die Liquidation als solche verurteilen.

Stierlingen (Hohenpollern), 12. Aug. In der Nähe des hiesigen Bahnhofs warf sich der Postbote Keller von Stetten a. L. N. vor einen Eisenbahnzug wurde überfahren und getötet. Der Leichnam wurde im Kriege einen Kopfschuß erhalten und die Tat wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Unmachtung ausgeführt.

Köln, 10. Aug. In der Nacht auf den 16. April wurden in einer hiesigen Großfirma für 65 000 M. Wollwaren gestohlen. Den 70-jährigen Nachwächter fand man frühmorgens gefesselt auf dem Boden liegen. Schließlich stellte sich heraus, daß der Wächter von einer Einbrecherbande bestochen worden war. Die Teilnehmer wurden ermittelt und festgenommen, und den größten Teil der gestohlenen Ware fand man wohlverpackt in dem Keller eines Kriminalbeamten. Bei der jetzt stattgehabten Gerichtsverhandlung erhielten der Wächter und der Haupttäter je drei Jahre Zuchthaus, ein zweiter zwei Jahre Zuchthaus und ein dritter 18 Monate Gefängnis. Der mitangeklagte Kriminalbeamte wurde freigesprochen.

Von der deutschen Turnerschaft.

WTB. Braunshweig, 10. Aug. Im Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft erstattete in der fortgesetzten Beratung Schulrat Schmutz-Darmstadt Bericht über die Tätigkeit des Turnauschusses. Es wurden folgende Anordnungen für die Welt-Turnordnung getroffen: Für den Zwölfkampf wird die Auswahl der vollstümlichen Übungen beschränkt auf Hochsprung, Weit sprung, Stabhochsprung, Hundertmeterlauf, Hundertfüßigmeterlauf, Hürdenlauf über 100 Meter mit vier Hürden, Steinkösten, Kugelschleßen und Hangeln. Für den Sechskampf findet eine Auswahl unter sämtlichen Übungen statt. Ein Antrag, die gleichzeitige Teilnahme am Zwölf- und Sechskampf zu bewilligen wurde abgelehnt. Außerdem soll den Turnfreisen empfohlen werden, ein Weltturnen mit über 40 Jahre alten Turnern einzuführen, um Erfahrungen zu sammeln. Auf Antrag des Vorstandes wurde weiter beschlossen, die nächsten Jahre den ordentlichen deutschen Turntag in Bremen abzuhalten, mit der Einschränkung, falls die Verhältnisse es gestatten.

Dann ging man zur Besprechung der wichtigsten Punkte der Tagesordnung über, betreffend die Neuorganisation der Deutschen Turnerschaft, zu welcher Frage eine Reihe von Anträgen eingegangen war. Der Unterausschuß hatte sich bereits in zwei Besungen mit dieser Frage beschäftigt und den Entwurf der neuen Satzungen für die Deutsche Turnerschaft ausgearbeitet. Es wurde beschlossen, heute noch nicht die einzelnen Satzungen zu behandeln, sondern nur eine allgemeine Besprechung herbeizuführen, eine endgültige Entscheidung aber erst zu treffen, nachdem sich der Unterausschuß noch in der dritten Sitzung mit der Neuordnung beschäftigt hat.

Wasserstand des Rheins.

Schifferluisel, 12. Aug. morgens 6 Uhr 2,43 m (10. Aug. 2,52 m) Neßl, 12. Aug. morgens 6 Uhr 3,25 m (10. Aug. 3,19 m) Maxau, 12. Aug. morgens 6 Uhr 4,88 m (10. Aug. 4,78 m) Mannheim, 12. Aug. morgens 6 Uhr 3,87 m (10. Aug. 3,93 m)

Wanzen, Käufe, sowie anderes Angedieser samt Brut vernichten wir in Kaminen, Lagerräumen, Veranden, Mietshäusern, mittelst uns. neuen absolut zuverlässigen Verfahrens. D. V. G. U. Anton Springer, Karlsruhe, Ettlingerstraße 51, Tel. 2340.

Dr. Peter Müller Hauptmann d. Res. im Res. Inf. R. 40 Anna Müller, geb. Franck Kriegsgetraut Waghäusel, 10. August 1918.

Unterlehdaner sucht während der Ferien schriftliche oder anderweitig passende Beschäftigung. Angeb. an Karl Kloss, Weihenstr. 34, III.

Seklinge Kohlrabi, Winterlauch u. Selleriefrüchtlinge, frische Pflanzen zu haben. 226100 Durlacherstr. 87.

Inkarnatklees (frühblühender Notklee) ist wieder eingetroffen. 9777 C. Frohmüller, Samenhandlung.

Blauholz (Samata) pulverisiert, ca. 40 Str., gegen Hochschnee abzugeben. 9789 Sudd. Feuerwerksfabrik, Werderstr. 7/8.

Städtisches Konzerthaus. Montag, den 12. August 1918, 1/8 Uhr: Der Graf von Luxemburg.

Gebisse Kauf jeden Dienstag per Etüd zu 10-30 M. Ein amtlich berechtigte Verkäuferin. Frau Weined, 12052 Karlsru. 37, I.

Tapeten große Auswahl, sofort lieferbare Ware, da große Vorräte. Uebernahme v. Tapezierarbeit. 978 D. Durand, Tapetenhaus, Douglasstraße 26, bei der Hauptpost. Telefon 2425.

200 Mark gegen Sicherheit, hohen Zins u. pünktl. monatl. Rückzahlung? Angebote u. Nr. 226048 an die „Bad. Presse“ erb.

100 Mark zu leihen gesucht gegen monatl. Rückzahlung mit Zins. Angeb. n. 226047 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Mühlen-Einrichtung noch gut erhalten und leistungsfähig, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis erbeten unter Nr. 22677a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Unterzeichnen u. Anknüpfen für Damen-schneiderei. Preis 40 M. Dauer 4 Wochen. Geschw. Hummel, Schillerstr. 6. 226021

Verloren! schwarz-runder, goldener Manschettentropfen mit aufgesetztem filberglänzenden Platinmonogrammen W. A. auf dem Wege Karlsrufer, Kaiserstraße, Waldstraße. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. - Abzugeben auf dem Fundbüro oder Kornbrennstr. 3, III. 2261

Verloren! am Dienstag abend vom Konzerthaus bis Durlach eine Damen Uhr. Abzugeben im Fundbüro gegen Belohnung. 226065

Entlaufen brauner Jagdhund, Abzugeben Lebens, Frauener-Kalsterne. 226075

Samt-Gewand Mühlen-Einrichtung noch gut erhalten und leistungsfähig, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis erbeten unter Nr. 22677a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Haus, für 1 od. 2 Familie, mit Garten, H. Stall, bei guter Anschließung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. 226081 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein feinbaorig, klarer Zweisprachiger Klavier, schwarz mit gelb. Abziehl., kupfer, feinste Masse, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe, Alter und Preis erbetet C. G. Frey, Ettlingerstr. 17, Karlsruhe. 226045

Einfamilienhaus, Stefanenstr. 10 Zimmer, Garten zu 62000 M. zu verkaufen. 226082, 2, 2

Ga. Heberle, Liegenschaftsbüro, Vorstr. 37, Tel. 2399.

1 Herrenfahrrad o. G., eine alt, massiv eich. Verllade, 2 Stühle u. ein Sandtuchhändler sind wegen Platzmangel billig zu verll. Röh. Körnerstraße 33-35, 4. Stock links. 226087

Hotel u. Pension Herrenab. an herrl. Lage, altes feines Schloß, 8 Fremdenzimmer, elektr. Licht u. f. w., ca. 16000 am Garten und Wiese zu 36 000 M. samt Inventar zu verkaufen. 226083 Gg. Heberle, Liegenschaftsbüro, Vorstr. 37, Teleph. 2399.

Saloneinrichtung, Teppich, Bett, Schrank zu verkaufen. Näheres unter 226083 in der Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“.

Verdickene Betten mit gutem Post und Wolker, auch eiserne, von 60 M. an, 1-u. 2-Uhr, Carante, Waich u. andere Stimmoben mit Marmor u. Spiegel, Diwan, schöne Nähmaschine, eif. Kinderbett m. Matr. u. sonst. Möbel, billig zu verkaufen. 226085

Sofatisch mit künstlerisch eingeleitet Platte ist Kaiserstr. 22, 2. Ober, nur an Privat zu verkaufen. 226088

Herren- u. Damenfahrrad mit Gummi, beschlagfr., zu verkaufen. 226089 Schügenstr. 53, Hof.

Herrenrad, Wanderer, ohne Gummi, preiswert abzugeben. 226084

Nähmaschine sehr schöne, und neu, sowie gut erhalten, gebraucht, billig zu verk. 226084, 2, 1 Werderstr. 7/8, 3. St.

1/2 od. 3/4 Geige, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näheres unter Nr. 9784 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen großer 4löcher. Gasherd mit Brat- und Backofen, Wärmeplatte, u. schöner Kohlenherd. Zu erfragen unter Nr. 9784 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 2 schöne große Feigenbäume, 2 eiserne Pflanzenfüßel, 1 Herren- u. 1 Damenfahrrad ohne Gummi. Zu erfragen u. 226088 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

UL Luxem um Lichtspiele Kaiserstr. 163. - Telephon 3985. - Nur noch 2 Tage.

Hanni Weisse in ihrem neuest. Film Die Schuld der Eva Folkerson. (Der Taktstock Richard Wagners). 9796 Drama in 4 Akten.

Die Stätte der Verführung. Schauspiel in 3 Akten. In den Hauptrollen: Johanna Fritz-Peterson und Elise Fröhlich.

Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

